

... Von Paul Christian Jezek

Nach der zweijährigen Krise am Milchmarkt konnten die Einkommen der österreichischen Milchbauern wieder stabilisiert werden. Die Umsätze der heimischen Milchverarbeiter sind 2017 mit ca. 2,7 Mrd. € um 10,2 Prozent gestiegen – aufgrund höherer Verarbeitungsmengen, vor allem aber aufgrund höherer Verwertungspreise, besonders bei fetthaltigen Produkten. Das Ergebnis vor Steuern (EvS), bezogen auf den Umsatz der heimischen Milchverarbeiter, kam 2017 mit ca. 1,4 Prozent auf einem niedrigen Niveau zu liegen.

Unser Käse „geht“ sehr gut
Erfreulich deutliche Zuwächse wurden im Außenhandel registriert: Mit einem Exportwert von 1,18 Mrd. € (+4,7%) konnten die bisherigen Rekordzahlen von 2014 – dem letzten Jahr vor der Milchkrise – wieder erreicht werden. Gestiegen sind aber auch die Importe; diese betrugen 2017 rund 781 Mio. € (+8,6%).

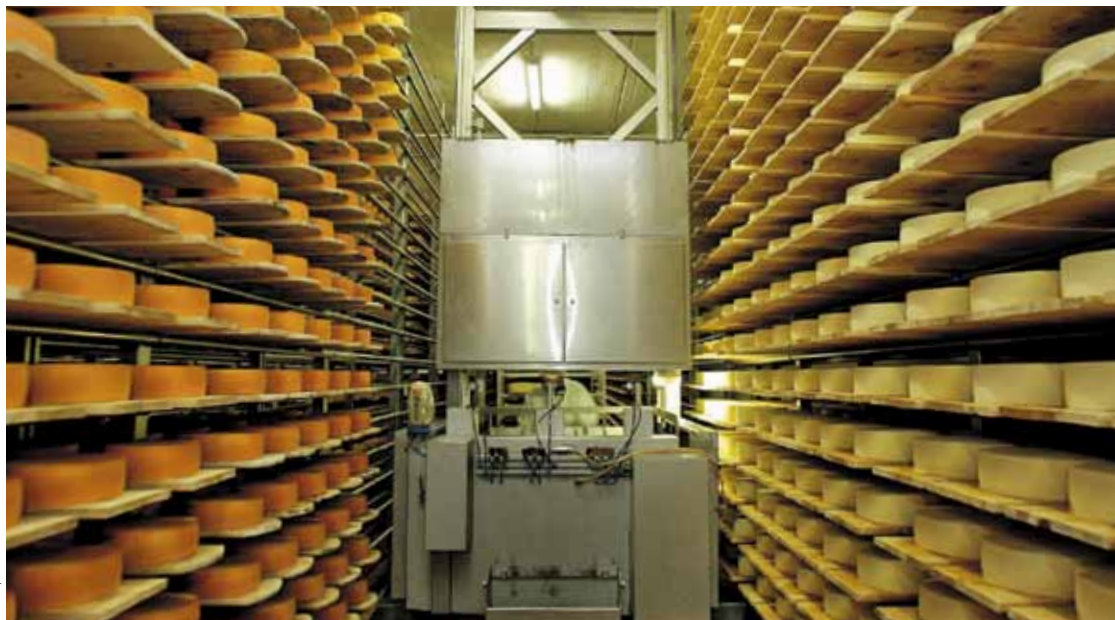
Insgesamt konnte die heimische Milchwirtschaft einen positiven Exportsaldo von 402 Mio. € erreichen – vor allem Ende des Jahres gab es deutliche Zuwächse beim Außenhandelsaldo.

Das wichtigste Außenhandelsprodukt ist der Käse; hier wurden 142.000 t um 576 Mio. € zum Durchschnittspreis von 4,07 € je kg exportiert, während 113.000 t um 447 Mio. (Durchschnittspreis 3,97 € je kg) in Österreich eingeführt wurden.

Die zweitwichtigste Produktkategorie sind flüssige Milch und Milchprodukte; hier wurden im Export 305 Mio. € Erlöst, während 82 Mio. für Importe ausgegeben wurden.

Auf Qualität vertrauen

Auch – und gerade – beim Export setzt die Milchwirtschaft auf



© APA-Hans Klaus Teicht

+7,2%

Steigerung

Im ersten Quartal wurde von den Landwirten um 7,2% mehr Milch an die Molkereien geliefert als im Vergleichs-quarteral des Vorjahres; das entspricht einer Menge von etwa 57,4 Mio. kg.

die Qualitätsstrategie. „2017 hat gezeigt, dass auch jenseits der Grenzen mit Qualitätsprodukten beachtliche Erfolge zu erzielen sind“, erklärt der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter, Helmut Petschar.

„Die hohen Qualitätsstandards sind eine gute Ausgangsbasis für die weitere Exportentwicklung.“

Ein Blick durchs Milchglas

Die heimische Milchwirtschaft hat auch im letzten Jahr weitere Maßnahmen zur Schärfung der Qualitätsstrategie gesetzt: vor allem im Bereich Tierwohl, bei nachhaltiger Fütterung und beim Verzicht auf den Einsatz von bedenklichen Pflanzenschutzmitteln.

Gretchenfrage

Die Entwicklung der heimischen Milchwirtschaft hängt stark von der Bereitschaft des Handels und der Konsumenten ab, inwieweit bessere Qualitäten der Milchprodukte abgegolten werden? (Siehe nächste Seite.)

Petschar: „Eine kompromisslose Qualitätsstrategie wird als notwendig erachtet, um den gestiegenen Anforderungen der Konsumenten gerecht zu werden – und sie soll auch bestmögliche Voraussetzungen in der Vermarktung der Produkte im Export schaffen.“

Die weitere Entwicklung auf dem Milchmarkt wird einerseits von der internationalen Entwicklung der Angebots- und Nachfrageverhältnisse abhängen, die auch in Österreich die Richtung vorgeben werden.

Zunächst stärken die aktuellen Entwicklungen am Butter- und Fettmarkt die Situation; die gute Konjunktur der Weltwirtschaft und die positiven Exporte lassen auf steigenden Konsum hoffen. Gefahr kommt laut Petschar indes vom starken Euro, weiters von Maßnahmen durch einzelne Handelspartner und den nach wie vor hohen Interventionsbeständen an Magermilchpulver.

Insgesamt werde weiter mit einer hohen Volatilität am Markt zu rechnen sein, verweist Petschar darauf, dass das Regierungsprogramm eine Reihe von positiven Ansätzen zur Verbesserung der Situation auf dem Milchmarkt enthält und auch die Exportinitiative „go international“ sehr wertvoll für die heimischen Unternehmen ist, um aussichtsreiche Zukunftsmärkte zu identifizieren. (pj)

Preisanstieg um beinahe 20 Prozent

Trendwende bei den Preisen für die österreichischen Erzeuger

- Die Erzeugermilchpreise (Milch mit natürlichen Inhaltsstoffen, ab Hof, inkl. MwSt.) sind 2017 von 35,41 auf 42,12 ct/kg um 19% gestiegen.
- Der Wert für Milch mit vier Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß exkl. MwSt. und Qualitätszuschläge stieg von 28,09 auf 34,05 ct.
- Diese Preisanstiege sind vor dem Hintergrund der Preisrückgänge in den vorangegangenen zwei Jahren zu sehen und verweisen auf die hohe Volatilität am Milchmarkt.
- Im März 2018 bezahlten die Molkereien laut AMA 36,36 ct/kg (Durchschnitt aller Qualitäten, natürlicher Fettgehalt, netto) an ihre Milchlieferanten aus.
- Der Milchpreis für April wird nach Schätzungen der AMA wahrscheinlich bei 36,50 ct/kg liegen.
- Das durchschnittlich ausbezahlte Milchgeld der Molkereien an die heimischen Landwirte lag mit 50.585 € um 27,4% über dem Vergleichswert des Vorjahres und brachte für die heimischen Milchbauern nach zwei sehr schwierigen Jahren eine dringend benötigte Verbesserung bei den bäuerlichen Einkommen.